



Der Sudeten-Bildungshof in Dobków bringt Kindern und Jugendlichen das „Land der erloschenen Vulkane in Niederschlesien“ näher. Die Region möchte für die besondere Natur den Geoparktitel der Unesco bekommen.

Foto: Rimlight Studio/  
Stowarzyszenie Kaczawskie

## Mit alten Vulkanen neue Gäste locken

In Niederschlesien kann der erste rein polnische Unesco-Geopark entstehen. Sein Thema sind die „Feuerspeier“.

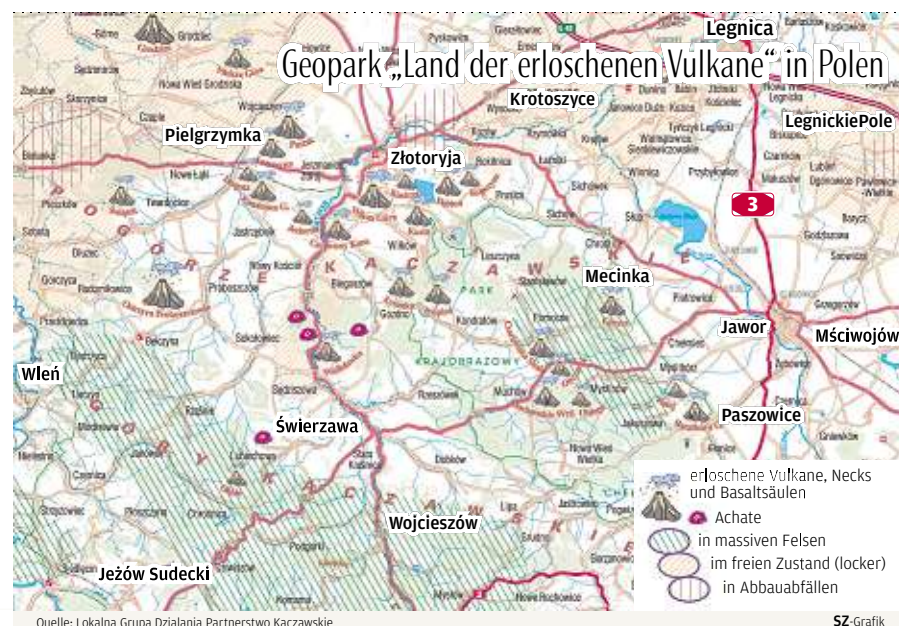
VON AGNIESZKA BORMANN

Einen „Fluch der Geologen“ nennt Julia Jankowska (30) scherzhaft die Komplexität des geologischen Baus der Region um das Bober-Katzbach-Gebirge, auf Polnisch: Góry i Pogórze Kaczawskie. Nordöstlich von Jelenia Góra (Hirschberg) zwischen Zatoryja (Goldberg) und Jawor (Jauer) gelegen, gehört der Gebirgszug zu den Westsudeten. Das Gebiet ist ein geologisches Eldorado. „Immer wieder treffen wir in unseren Forschungen auf Felsen oder Steine, deren Herkunft wir uns nicht erklären können.“

Dabei ist das Erklären Jankowskas tägliches Brot. Die ausgebildete Landschaftsarchitektin leitet den „Sudeten-Bildungshof“ in Dobków (Klein Helmsdorf), 25 Kilometer nordöstlich von Jelenia Góra. Das Ende August 2015 geöffnete und mit Förderung der Europäischen Union errichtete Geo-Zentrum schreibt sich „Wissenschaften über die Erde“ und schwerpunktmäßig regionale Themen auf die Fahnen. Eines sticht besonders hervor: die Vulkane. In ganz Polen gibt es keine Gegend mit einer größeren Dichte der Zeugnisse und Überreste vulkanischer Tätigkeit. So verwundert es nicht, dass sich die Region als das „Land der erloschenen Vulkane“ versteht und touristisch vermarktet. Es gibt einen über 70 Kilometer langen Weg der erloschenen Vulkane, viele Lehrpfade zu einzelnen nachvulkanischen Orten, Aktionen, Publikationen, Landkarten. Immer häufiger besuchen Geotouristen die Region, suchen nach Achaten, Amethysten, Melaphyren und anderen Edelsteinen oder Mineralien.

### Unescotitel für mehr Attraktivität

Doch das ist zu wenig, findet die promovierte Geomorphologin Ewelina Rozpedowska (40), Vorsitzende der „Katzbach-Gesellschaft“, die neben den ehrenamtlich Engagierten vor allem lokale Politiker und Macher aus den Stadt- und Dorfgemeinden der Gegend vereint. Der nächste konsequente Schritt wäre aus ihrer Sicht



Quelle: Lokalna Grupa Organizacyjna Partnerstwo Kaczawskie

die Ernennung zum Unesco-Geopark „Land der erloschenen Vulkane“. Dies würde durch die hohe Glaubwürdigkeit der Unesco-Marke zu einer weiteren Steigerung der regionalen Attraktivität beitragen. In erster Linie gehe es aber darum, in geologischer Hinsicht wertvolle Orte, insbesondere in den stillgelegten Steinbrüchen, vor wildem Abbau durch zahlreiche Hobby-Schatzsucher zu schützen. Gleichzeitig könne man den nachhaltigen Geotourismus mit einem qualitativen Bildungsangebot aktiv ausbauen.

„Als Katzbach-Gesellschaft sind wir Motor dieser Unesco-Bewerbung“, so Ewelina Rozpedowska. Bereits im Oktober haben alle Selbstverwaltungen der Gemeinden, die im Gebiet des projektierten Geoparks liegen, eine von der „Katzbach-Gesellschaft“ angestoßene Absichtserklärung zur Errichtung des Parks unterzeichnet, sagt Ewelina Rozpedowska. Damit kann die formelle Bewerbung um die Aufnahme in das Unesco-Netzwerk der Geoparks beginnen. Viele

Dokumente sind vorzubereiten, allen voran eine wissenschaftlich-fotografische Bestandsaufnahme der circa 80 relevanten Stellen im Gebiet des künftigen Parks. Das Geld dafür hat das Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien bereits zugesichert. Die Ausschreibung wird voraussichtlich im Februar veröffentlicht.

### Noch kein Unesco-Park in Polen

Das Prädikat „Geopark“ wird für Gebiete vergeben, die über ein besonders reichhaltiges geologisches Erbe verfügen. Neben dem Schutz dieses Erbes und der Vermittlung geologischer Themen im Rahmen der Umweltbildung gehören die nachhaltige Regionalentwicklung und die wissenschaftliche Forschung innerhalb des jeweiligen Gebietes zu den Aufgaben eines Geoparks. Die Unesco hat 2004 ein globales Netzwerk von Nationalen Geoparks geschaffen. Es soll weltweit Regionen unterstützen, ihr herausragendes geologisches Erbe in ein speziell ausgerichtetes sozio-

ökonomisches Regionalentwicklungskonzept zu integrieren. Den Titel eines nationalen Geoparks vergeben die Nationalstaaten selbstständig. 2015 ist mit dem Globalen Geopark ein offizielles Unesco-Prädikat geschaffen worden. In Polen gibt es bis heute keinen solchen Park, abgesehen von dem polnischen Teil des deutsch-polnischen Geoparks Muskauer Faltenbogen.

Um den Titel werden sich aber in absehbarer Zeit neben Dobków fast 30 polnische Orte bewerben, die zunächst in die Landesliste der nationalen Geoparks aufgenommen werden müssen. Den Status eines polnischen Geoparks genießen momentan drei Regionen: der polnische Teil vom Muskauer Faltenbogen, der Naturschutzpark Riesengebirge und der Sankt Annaberg in Oberschlesien.

In Deutschland gibt es inzwischen bereits fünf anerkannte Unesco-Geoparks. Einer davon, die Vulkaneifel, stellt ebenso wie Dobków die Vulkane in den Mittelpunkt. Vulkane sind logischerweise auch das Hauptthema im Sudeten-Bildungshof. Es wird Kindern und Jugendlichen mit multimedialen und interaktiven Darstellungsweisen nahegebracht. Der Bildungshof soll künftig das Organisationsbüro des geplanten Geoparks beherbergen. Die „Katzbach-Gesellschaft“ ist nämlich auch der Träger dieser Einrichtung.

Für Ewelina Rozpedowska ginge mit der Gründung des Geoparks ein Traum in Erfüllung. „Das wäre die Krönung jahrelanger Arbeit für die Region, für die Steigerung des geologischen Bewusstseins und auch für die wirtschaftliche Entwicklung der lokalen Gemeinschaften.“ Diese sei jetzt schon spürbar. In den letzten Jahren sind im „Land der erloschenen Vulkane“ viele neue Übernachtungsobjekte entstanden. Auch der Dienstleistungssektor, der mit dem Fremdenverkehr verbunden ist, wachse kontinuierlich.

web <https://www.facebook.com/geoparkkww> (auf Polnisch)

### DREILÄNDERECKCHEN

## Breslauer Zwerg hebt kurz mal ab

VON KLAUS-PETER LÄNGERT

Ein Breslauer Zwerg mit Namen „Niepodlegly“, zu Deutsch „der Unabhängige“, hat für kurze Zeit seinen Breslauer Heimatboden verlassen. Die Idee dafür hatte der städtische Klub der Kurzwellenfunker. Regelmäßig lassen die Mitglieder Ballons aufsteigen, um Verbindungen zu weltweit Gleichgesinnten herzustellen. Anlass ist der bevorstehende 100. Unabhängigkeitstag Polens in diesem Jahr. Der Zwerg gehört zu rund 300 kleinen Bronzefiguren, die in der Breslauer Altstadt stehen und bei Einheimischen und Touristen sehr beliebt sind.

Selbst Stadtpräsident Rafał Dutkiewicz war kurz vor Mitternacht auf dem Platz der Freiheit zugegen, als der Ballon mit der bronzenen Zwerg-Figur auf einer Rakete sitzend in die Stratosphäre aufstieg. Bordkameras dokumentierten das Geschehen in der Silvesternacht. Zugleich wurden nach dem Start über einen Sender Glückwünsche der Breslauer und ihres Oberbürgermeisters an Kurzwellenfunker und Radioamateure in aller Welt versandt, sagte Klubchef Włodzimierz Tarnowski.

Etwa zwei Stunden dauerte der Flug, zurückgelegt in einer Höhe von 22 Kilometern, danach soll der Ballon unweit der Abraumhalde des Braunkohlentagebaus von Belchatow, in der Woiwodschaft Lodz, sicher gelandet sein. Er wird beim Wohltätigkeitsball von Anna und Rafał Dutkiewicz versteigert. Eine Metallkopie des ersten weltraumerfahrenen Breslauer Krasnals – dessen Original die Bildhauerin Beata Zwołańska Holod gestaltet hat – wird bald auf der Spitze der 90 Meter hohen Iglica (Nadel) neben der Jahrhunderthalle stehen.

mail [sz.lausitz@ddv-mediengruppe.de](mailto:sz.lausitz@ddv-mediengruppe.de)

## Hornschlittenrennen und Schneeballwerfen

Kowary. Zum 15. Internationalen Hornschlittenrennen wird am 27. Januar, ab 10 Uhr, ins polnische Kowary (Schmiedeburg) bei Jelenia Góra (Hirschberg) eingeladen. Die Aktiven haben nach dem Abfahrtslauf mit Zeitnahme weitere Wettbewerbe geplant. Dazu gehört das Durchsägen von Baumstämmen, das Aufschieben von Holzstücken (Brennholzstücke) oder das Bewerfen einer Glocke mit Schneebällen. Sonderpunkte können gleichfalls für die originale Bekleidung vergeben werden.

Die Tradition der Hornschlitten im Riesengebirge geht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Anfänglich nutzten Holzfäller und Bauern die Schlitten mit den gebogenen Hörnern zum Transport von Gütern und um vorwärts zu kommen. In Mode für die Touristen hingegen kam das Rodeln und winterliche Vergnügen auf Hornschlitten erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Interessenten für die Teilnahme an den Wettkämpfen können sich im Internet zum Rennen anmelden. Jedes Jahr kommen Hunderte zum Spektakel. (ihg)

web <https://turysta.kowary.pl/slanie2018/>

### AKTUELLER KURS

1 € = 25,51 Kč  
1 € = 4,17 Zł  
Amtlicher Kurs vom Vortag. (www.bankenverband.de)

## Steuer könnte Skifahren verteuern

Tschechien will den Verbrauch von Wasser für Schneekanonen kostenpflichtig machen. Liftbetreiber protestieren.



Auch auf dem Jeschken bei Liberec wird künstlich beschneit. Foto: Skvara

Das tschechische Landwirtschaftsministerium will das Wasser für Schneekanonen besteuern. Das berichtet der Sender Radio Prag auf seiner Internetseite. Bisher können Liftbetreiber kostenlos Bäche und Flüsse anzapfen, um die Pisten zu beschneien. Die geplante neue Wasserentnahmeverordnung sehe jedoch Abgaben dafür vor, bestätigte ein Sprecher des Ministeriums gegenüber dem Nachrichtenportal idnes.cz.

Die Liftbetreiber kritisieren das Vorhaben. Die Wassermengen, die man entnehmen, seien vom Umfang her vernachlässigbar, sagte der Leiter des Verbandes tschechischer Wintersportorte, Libor Knot. Sollte die Vorschrift jedoch kommen, müssten Skifahrer mit höheren Liftpreisen rechnen, hieß es.

Mit einem Kubikmeter Wasser können durchschnittlich zwei bis 2,5 Kubikmeter Schnee erzeugt werden, berichtet Alpmedia Net, der Informationsdienst für die Alpen. Die etwa 3 100 Schneekanonen in Europa verbrauchen pro Jahr und pro Hektar etwa eine Million Liter Wasser und 260 000 Kilowatt Strom, gibt die Plattform Academian. (ihg)

## Gefährlicher Kohleabbau

Im Raum Wałbrzych arbeiten junge Leute in illegalen Gruben. Dabei gibt es genug freie Jobs.

Um ein Haar wäre ein 26-Jähriger beim illegalen Kohleabbau im polnischen Nowa Ruda (Neurode) im südlichen Niederschlesien verschüttet worden, hätten ihn nicht Rettungskräfte nach stundenlangen Bemühungen befreit. Die Zahl der Unfälle – auch mit tödlichem Ausgang – ist in den sogenannten Armenschächten rückläufig. Dennoch wird in selbst gegrabenen, weitgehend ungesicherten Löchern unter Lebensgefahr nach Steinkohle gesucht.

Laut einem Mitarbeiter des Stadtpräsidenten von Wałbrzych (Waldenburg) sind es zwischen 20 und 30 Personen, die auf diesem Weg durch den Abbau und Verkauf der Kohle ihren Lebensunterhalt sichern wollen. 120 Notfälle gab es im Jahre 2016, bis Mitte November letzten Jahres waren es 90 Einsätze, bei denen Polizei, Rettungsdienste und Mitarbeiter des Ordnungsam-

tes die Situation vor Ort klären mussten.

Doch das ist wenig verglichen mit den 1990er Jahren nach der Einstellung der Kohle-Förderung. Schätzungsweise gingen damals um die 3000 ehemalige Kumpel wegen fehlender Arbeitsmöglichkeiten illegal buddeln. Nun sind es junge Leute im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, obwohl im Kreis Wałbrzych Arbeitskräfte im Bauwesen und in der Motorenindustrie fehlen, so der Mitarbeiter des Stadtpräsidenten. Doch in festen Beschäftigungsverhältnissen müssten sie früh zur Arbeit erscheinen und dort mit Alkoholkontrollen rechnen, so die amtlichen Erkenntnisse aus abgeschlossenen Ermittlungsverfahren.

Erfahrungen im Bergbau haben die jungen Leute nicht. Sie wissen auch nicht, wie Stollen vor dem Einsturz zu sichern sind. Man wundere sich, welches Risiko die Betroffenen eingehen. Die angebotene Kohle sei dabei von sehr schlechter Qualität, wie Bewohner des Kreises feststellten. Für Polizei und Ordnungsamt sei es schwer, den Kohlesuchern beizukommen, berichten Medien. (kpl)

## Vorverkauf für Prager Frühling läuft

Prag. Der Vorverkauf für die 73. Auflage des Festivals „Prager Frühling“ hat begonnen. Vom 12. Mai bis 3. Juni 2018 finden rund 50 Konzerte statt, wie die Agentur Czech Tourism mitteilt. Das Festival steht im Zeichen des 100-jährigen Gründungstages der Tschechoslowakei. Im Mittelpunkt stehen Werke tschechischer und slowakischer Komponisten, die das Bild des jungen Staates mitgeprägt haben. Erinnert wird aber auch an einen anderen Hundertjährigen – den Komponisten Leonard Bernstein, der beim ersten Prager Frühling 1946 sein Europa-Debüt feierte. Ferner gastieren das Royal Concertgebouw Orchestra aus Amsterdam und das Tonhalle-Orchester Zürich.

Eröffnet wird das Festival traditionell mit Smetanas „Ma vlast“ (Mein Vaterland), aufgeführt von den Tschechischen Philharmonikern unter Tomas Netopil (bereits ausverkauft). Die Slowakische Philharmonie bestreitet das Abschlusskonzert mit ihrem neuen Musikdirektor James Judd. (kk)

web [www.festival.cz](http://www.festival.cz)